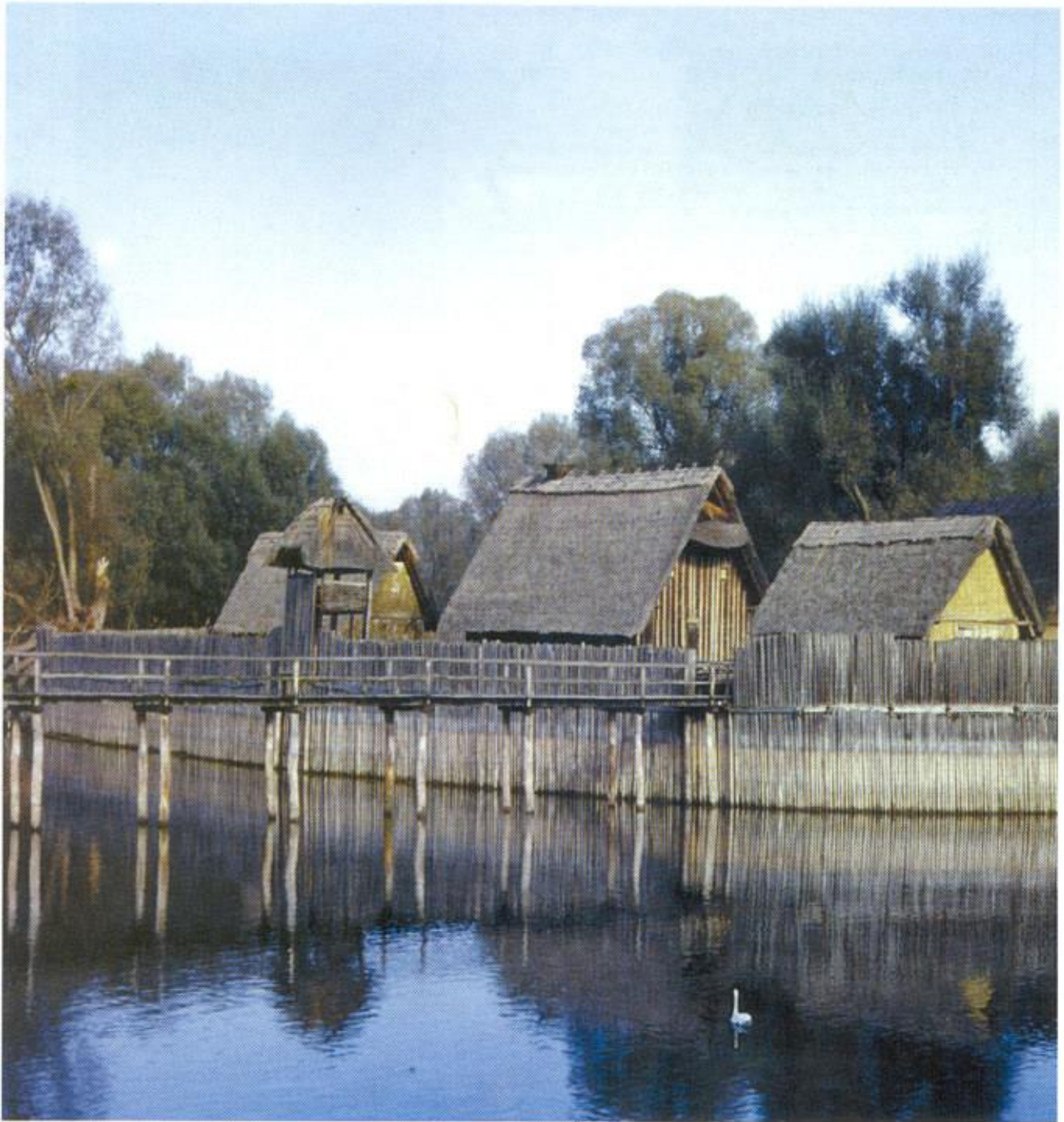




KULTUR notizen

Das interdisziplinäre Magazin • Nr. 22 • Juli 1998 • 8. Jhrg. • 9,80 DM • 9,80 SFR • 70 ÖS • 215 LFR



Felsbilder aus Australien / Freie archäologische Forschung / Riesenhöhle in Hessen / Landkarten des Gehirns / Vom Dolmen zum Steinkreis / Künstlerportrait: Eleonore Basting / Irminsul / Höhlenmalerei / Zaumzeuge der Eiszeit? / Neue Bücher / Aktuelle Infos / Neues aus der Wissenschaft

Zaumzeuge



aus dem Eiszeitalter?

Neue Blicke auf alte Funde lassen vermuten,
daß urgeschichtliche Jäger Wildtiere zähmten

Manches paßt nicht so recht in gewohnte Anschauungen von der Lebensweise unserer Urahnen vor Jahrzehntausenden: Funde legen nahe, daß sie Wildtiere - beispielsweise Bison, Urwildpferd, Ren und Ziege - nicht nur jagten, sondern auch zähmten, Herden beaufsichtigten und in Fanggehegen hielten.¹



Abb. 1 Gravierung eines Pferdekopfes auf einer Kalksteintafel aus der Grotte de La Marche (Com. Lussac-les-Châteaux, Dép. Vienne, Frankreich); mittleres Magdalénien (14280 ± 160 v.h.); Kopflänge 6,3 cm; nach Pales, 1966

Seit 1868 wird heftig darüber gestritten, ob die Ursprünge von Zählung und Nutzung bestimmter Wildtiere bereits bei den paläolithischen Kulturen zu suchen sind. Der Stand der Forschung heute zeigt immer deutlicher, daß die Menschen der Urgeschichte nicht nur als Wildbeuter, sondern auch als Wildheger tätig wurden (**Abb. 1**).²

Manche Stäbe mit einem Loch könnten als Knebel für die Zählung von Tieren verwendet worden sein.⁴ Die Bedeutung und Nutzung von mehrfach durchbohrten „Leisten“ oder „Stäben“ und „Scheiben“ blieb bisher jedoch rätselhaft. Aus Soucy (bei Lalinde, Frankreich) stammt eine derartige Leiste (**Abb. 2**). Sie wird in das Magdalénien (16000-10000 v.Chr.) datiert. Das Gebilde wurde aus dem Geweih eines Rens gefertigt, mißt 9,8 cm x 3,9 cm und weist wenigstens acht Bohrungen unterschiedlicher Größe auf.⁵ In Sungir (Freilandlager nahe Vladimir, Vladimir Oblast; Rußland) wurden rosettenförmige Scheiben gefunden (**Abb. 3**). Sie sind verschieden groß und in der Mitte durchbohrt. Vier-, acht- oder zehnmals wurde die Scheibe rund um die „Nabe“ gleichmäßig durchbrochen.⁶ Auch diese „Scheiben“ gehören in das Magdalénien (16000-10000 v.Chr.).⁷

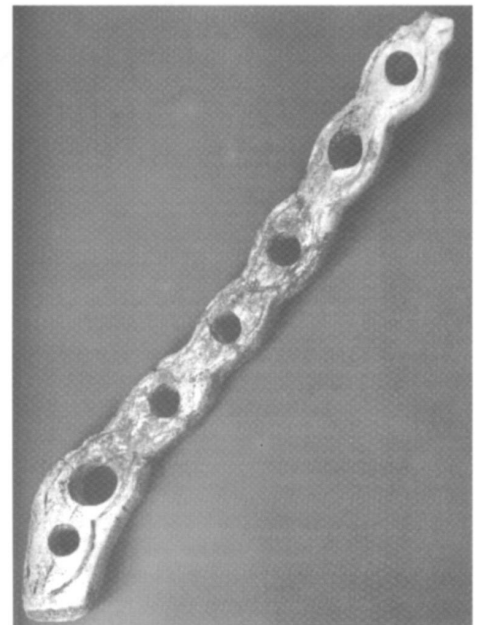


Abb. 2 „Lochleiste“ aus Soucy bei Lalinde (La Roche, Dép. Dordogne, Frankreich), Magdalénien (16000-10000 v.h.); Rengeweih, 9,8 cm x 3,9 cm, mit wenigstens acht Bohrungen; aus Vialou, 1992: 217, Nr. 211.

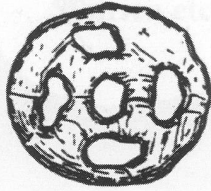
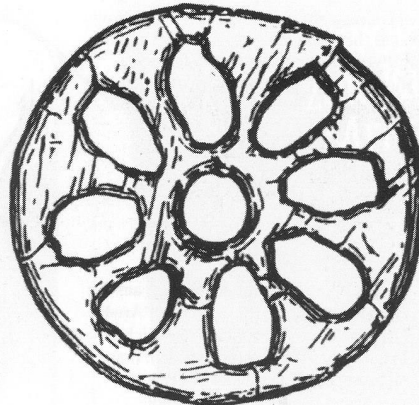


Abb. 3 „Lochscheiben“ aus Sungir (Vladimir Oblast; Rußland), Magdalénien (16000-10000 v.Chr.); nach Bader, 1978.



Ein Blick auf seltsam ähnlich gestaltete Stücke aus sehr viel späterer Zeit, dem 9.-6. Jh. v. Chr., und anderem Kulturraum, dem Nahen Osten, führt auf einen spannenden Gedanken: Handelt es sich bei den oben aufgeführten Stücken aus dem Magdalénien um Teile uralter Zaumzeuge aus dem Eiszeitalter?

In Hasanlu, Giyan, Sialk, Karmin Blur, Kaplantu und auf der Insel Samos fand man Gegenstände aus Metall (Bronze, Eisen) oder Knochen die als Wangenstücke von Zaumzeugen für Pferde gedeutet werden.⁸ Einige sind einfach als gerade Leisten gestaltet, andere an beiden Enden in entgegengesetzter Richtung gekrümmt. Meist weisen sie drei Durchbohrungen auf, es können aber auch mehr oder weniger sein. Manchmal wurden die Enden der Wangenstücke auch als Tierköpfe gestaltet, mit Pferden beispielsweise (Abb. 5).

Es fällt auf, wie sehr sich die Gegenstände gleichen, die „Lochleiste“ aus dem Magdalénien (Abb. 2) und das Wangenstück aus Hasanlu (Abb. 4), obwohl über 10000 Jahre zwischen beiden liegen.

Auch die durchbrochenen Scheiben aus dem Magdalénien (Abb. 3) haben ihre Pendants in ähnlichen Gegenständen, wie sie beispielsweise aus Luristan stammen (Abb. 6). Diese dienten nachweislich als Wangenstücke und Zügföhrungsringe in Zaumzeugen.

Die Zaumzeuge aus dem Altertum bestanden aus einem ganzen Satz von Einzelteilen - verschiedenen Schnüren oder Lederbändern (Backen-, Kehl-, Kinn-, Nasen-, Stirnriemen; Kopfstück, Kopfgestell des Reithalters), kleineren und größeren Rin-

gen für die Verbindung und die Führung der Zügel und einem Trensengebiß - meist einer Stange mit Ringen an den äußeren Enden -, manchmal um Hilfszügel ergänzt. Gelegentlich wurden allerdings auch nur einfache einzelne Trensenknebel eingesetzt, so etwa bei den Skythen im Gebiet des Schwarzen Meeres.⁹ Als Material für Ringe und Stangen kam Metall oder auch Knochen zur Anwendung.

Ist demnach die „Lochleiste“ aus dem Magdalénien (16000-10000 v.Chr.) das Wangenstück oder der Trensenknebel eines Zaumzeuges? Sind die „Scheiben“ aus der gleichen Epoche Ringe zur Aufnahme von Zügeln? Material (Knochen) und Formen der Gebilde aus der Eiszeit stimmen



Abb. 5 Wangenstück eines Zaumzeuges, das an einem Ende als als Pferdekopf geformt ist; Iran, 8./7. Jh. v.Chr.; aus: Muscarella, 1988: 264-265, Nr. 353a, b; 60.137a, b; Bronze; Länge 13,4 cm

mit den um viele Jahrtausende jüngeren Exemplaren auffallend überein. Bleibt zu klären, ob es im Magdalénien auch Schnüre für Zaumzeuge gab. Es gab sie! In der Grotte de Lascaux¹⁰ (Com. Montignac, Dép. Dordogne, Rég. Aquitaine, Frankreich) wurden Abdrücke von Seilen ent-

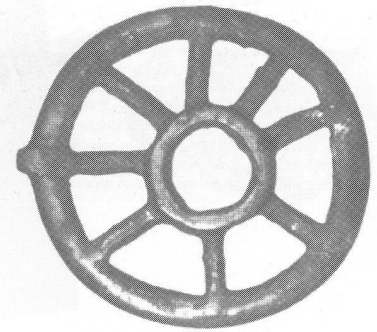


Abb. 6 Kreisförmiges Wangenstück einer Trense (als Paar vorhanden), mit acht Durchbrüchen um eine Durchbohrung; Luristan, Alter nicht klar, eventuell 2. Jt. v.Chr.; Bronze, Durchmesser 6,8 cm; aus: Muscarella, 1988: 158-159, Nr. 250. Inventar-Nr. 32.161.25d, e

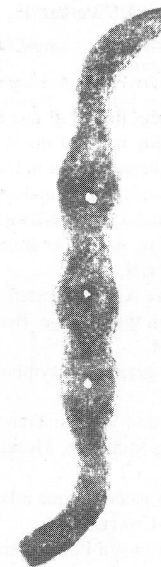


Abb. 4 Wangenstück eines Zaumzeuges für Pferde aus Hasanlu (Verbranntes Gebäude II), 9. Jh. v.Chr. Aus: Muscarella, 1988: 65, Nr. 94; 65.163.59; Hasanlu 64-1025; BB II Raum II; Periode IV; Bronze; Länge 16,4 cm

deckt, etwa 17000 Jahre alt. Bei Ohalo II¹¹ (Galiläa, Israel) hat man gar erhaltene Schnüre aufgefunden, die auf 19000 v.h. datiert werden. Technisch waren die Menschen des Magdalénien also imstande, Zaumzeuge herzustellen, und vielleicht handelt es sich bei den aufgefundenen

Urgeschichte

Gegenständen um Reste von „Halftlern“ aus dem Eiszeitalter. Übrigens: In Sungir fand sich neben den durchbrochenen Rondellen auch die kleine, plastische Figur eines Urwildpferdes - nur ein Zufall? Vielleicht doch nicht, wie ein Felsbild (Abb. 7) aus der Grotte Marsoulas (Dép. Haute Garonne, Rég. Midi-Pyrénées, Frankreich) zeigt: Ein Pferd mit Zaumzeug.

Abb. 7 Gravierung auf einer Felswand in der Grotte de Marsoulas (bei Marsoulas, Dép. Haute Garonne, Rég. Midi-Pyrénées; Frankreich); Magdalénien (16000-10000 v.Chr.); nach Plénier, 1971

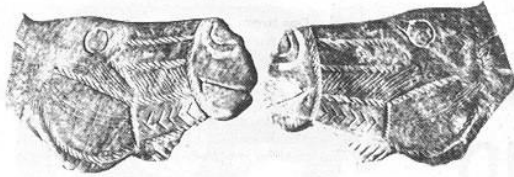
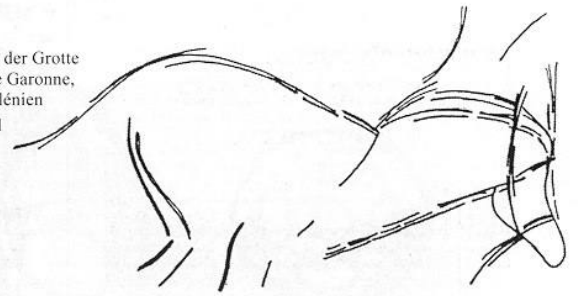


Abb. 8 Pferdeköpfe mit Zaumzeug? aus der Grotte Espalungue, (St.-Michael-d'Arudy, Dép. Pyrénées-Atlantique; Frankreich); Magdalénien (16000-1000 v.Chr.); Fragment eines Schulterblattes aus Rentierknochen; 4,6 cm x 2,8 cm; Chollot-Varagnac, 1980: 404, Nr. 58.405

Dr. Michael Rappenglück
Heinrich-Feller-Str. 15
822745 Emmering

Anmerkungen

- 1 BAHN, 1976, 1978, 1980, 1984, 1990; PALES UND DE SAINT-PÉREUSE, 1966, 1981; WHITE, 1990.
- 2 BAHN, 1976, 1978, 1980, 1984, 1990 gibt eine Übersicht der Diskussion und nennt die maßgebende Literatur bis zum Jahr 1990.
- 3 Musée de Lussac-Les-Châteaux, 1990: 3
- 4 Bahn, 1978
- 5 Vialou, 1992: 217, Nr. 211
- 6 Bader, 1978
- 7 Für Sungir liegen folgende 14C-Datierungen vor: 14600 ± 600 v.h. (GIN-14) und 16200 ± 400 (GIN-15).
- 8 Muscarella, 1988: 65-66, 264-265
- 9 Garbsch, 1986: 44-45 und Abbildungen 24, 25; 68-75 und Abbildungen 52, 63
- 10 Glory, 1958
- 11 Nadel, D., Danin, A., Werker, E., Schick, T., Kislev, M.E. und Stewart, K., 1994

Literatur

BAHN, P.G.

1976 Les Bâtons troués: Réveil d' une hypothèse abandonnée. – Bulletin de la Société Préhistorique de l'Ariège 31: 47-54.

1978 The "unacceptable face" of the West European Upper Palaeolithic. – Antiquity 52: 183-192.

1980 Crib-biting: Tethered horses in the Palaeolithic? – World Archaeology 12: 212-217.

1984 Pre-Neolithic control of animals in Western Europe: The faunal evidence. In: Animals and archaeology, vol. 4, Husbandry in Europe. Edited by C. Grigson and J. Clutton-Brock, pp. 27-34. British Archaeological Reports International Series 227.

1990 Motes and Beams: A Further Response to White on the Upper Paleolithic. – Current Anthropology 31 (1): 71-76.

BAHN, P. G. UND VERTUT, J.

1988 Images of the Ice Age. Leicester: Windward/New York: Facts on File.

1997 Journey Through the Ice Age. Berkeley, Los Angeles: University of California Press.

CHOLLOT-VARAGNAC, M.

1980 Les origines du graphisme symbolique. Essai d'analyse des écritures primitives en Préhistoire. Paris: Éditions de la fondation Singer-Polignac.

GARBSCH, JOCHEN

1986 Mann und Roß und Wagen: Transport und Verkehr im antiken Bayern. Einführung und Katalog von Jochen Garbsch. Prähistorische Staatssammlung München, Museum für Vor- und Frühgeschichte. München.

GLORY, ANDRÉ ABBE

1958 Débris de corde paléolithique à la grotte de Lascaux (Dordogne). – Mémoires de la Société Préhistorique Française 5: 135-169

MUSÉE DE LUSSAC-LES-CHÂTEAUX

1990 L'Art préhistorique en Poitou. Année de l'Archéologie 1989-1990. Exposition permanente au musée de Lussac-Les-Châteaux 20, rue Saint-Michel à partir du 20 avril 1990.

NADEL, D., DANIN, A., WERKER, E., SCHICK, T., KISLEV, M.E. UND STEWART, K.

1994 19,000-Year-Old Twisted Fibers from Ohalo II. – Current Anthropology 35 (4): 451-458.

PALES, L. UND DE SAINT-PÉREUSE, M.T.

1966 Un cheval prétexte: Retour au chevêtre. – Objets et Mondes 6: 187-206.

1981 Les gravures de La Marche. Vol. 3. Equidés et bovidés. Paris: Ophrys.

PLÉNIER, A.

1971 L'art de la Grotte de Marsoulas. Doctorat de 3me Cycle. – Arch. Préh., Mémoire Institute Art Préhistorique, Toulouse, No. 1.

WHITE, R.

1990 Husbandry and Herd Control in the Upper Palaeolithic. – Current Anthropology 30: 609-632.